

Nr. 1627.

Luther an den Kardinal Erzbischof Albrecht von Mainz
in Augsburg.

Feste Koburg, 6. Juli 1530.

= Unfre Ausg. Bd. 30², 397—412.

Nr. 1628.

Luther an Lazarus Spengler in Nürnberg.

Feste Koburg, 8. Juli 1530.

Auf eine Anfrage Spenglers hin, ob sein Petschaft recht getroffen sei, beschreibt es Luther, wie es ihm als ein Symbol seiner Theologie vorschwebe.

Am 25. Juni (o. S. 393, 62 ff.) benachrichtigte Jonas Luthern: „Mein gnädigster junger Herr läßt Eure Rose in einen hübschen Stein schneiden und in Gold fassen, wird ein sehr schön Petschaft, das wird Seine Gnade Euch selbst überantworten.“ Tatsächlich überreichte der Kurprinz Luthern, als er ihn am 14. September auf der Rückreise von Augsburg auf der Koburg besuchte, einen goldenen Ring. Nach unserm Briefe scheint es, als ob auch die Nürnberger Freunde, sei es von sich aus oder auf eine Anregung Luthers hin, diesem einen Siegelring anfertigen ließen oder lassen wollten, vorher aber ihm eine Beschreibung oder eine Zeichnung seines Wappens sandten mit der Frage, ob das Petschaft so recht getroffen sei. Vielleicht sind aber die beiden Nachrichten so zu harmonisieren, daß der Kurprinz den Siegelring in Nürnberg bestellt und Spengler gebeten hatte, die Arbeit in Auftrag zu geben und zu überwachen.

Die sehr zahlreichen Drucke unsres Briefes — ich nenne nur: Leipz. 22, 558; Walch¹ 21, 307; Walch² 21, 1513; de Wette 4, 79; Erl. 54, 168 Nr. 324; Christian Junder, Das Guldene und Silberne Ehren-Gedächtniß D. Martini Lutheri 1706, S. 228; Richter, Genealogia Lutherorum 1733, S. 661; Haußdorff, Leben Spenglers 1741, S. 170; vgl. Enderß 8, 87 — und die Bücher und Aufsätze über Luthers Wappen — ich greife nur heraus (weil von Enderß 8, 88² fehlerhaft angegeben): Anaake in: Ztschr. f. d. gesamte lutherische Theologie und Kirche 1872, 480 und in: Ztschr. f. kirchl. Wissensch. und kirchl. Leben 1870, 52 ff. — sind zuletzt zusammengestellt von Gotthilf Hermann, Die Lutherrose, Martin Luthers Wappen, Zwickau [1932], S. 22 ff.¹

¹) An erster Stelle wäre zu nennen: *Διηγημάτων* de Doctore Martino Luthero et divino reformationis opere . . . in acroaterio illustris Hamburgensis gymnasii publice recitatum a Iohanne Cresse Hamburgensi, philosophiae Christianae studioso, anno Christiano 1682, nona Novembris die, Theodori dicta, pridie diei decimae mensis Novembris Lutheri natalis . . . Hamburgi, typis gymnasii Rebelianis, A. C. 1683 (Anhang zu dem von dem Rektor des Gymnasiums Rudolphus Capellus herausgegebenen

Programm: Iesum, qui nobis omnia . . . Hamburgi 1682, vorh. auf der Hamburger Staats- und Universitätsbibl.) fol. Eb, wenn die Überschrift: „Des Herren D. Lutheri Sel. Ged. noch vorhandener Brief an Lazarum Spengler, Rahtschreiber der Stadt Nürnberg, aus dem Original treulich copiiret“ glaubwürdig wäre. Der Druck geht aber kaum auf das Original zurück. — Der bei Enders 8, 87 erwähnte zum Reformationsjubiläum 1617 erschienene Kupferstich, unter dem unser Brief gedruckt steht, ist reproduziert in Buchwalds Luther-Kalender 1909, S. 63. — Vgl. auch noch Joh. Fider, Luthers Siegel in: 450 Jahre Luther, hrsg. v. Oskar Thulin, Sonderausg. der Illustrierten Zeitung, S. 13—15.

Gnad und Friede in Christo! Ehrbar, günstiger, lieber Herr und Freund! Weil Ihr begehrt zu wissen, ob mein Petschaft recht troffen sei^a, will ich Euch mein erste Gedanken¹ anzeigen zu guter Gesellschaft², die ich auf mein Petschaft wollt fassen, als in ein Merkzeichen meiner Theologie.

5 Das erst sollt ein Kreuz sein, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gäbe, daß der Glaube an den Befreuzigten uns selig machet. Denn so man von Herzen gläubt, wird man gerecht.³ Ob's nu wohl ein schwarz Kreuz ist, mortificiret und soll auch wehe tun, noch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbt die Natur nicht, das ist,

10 es tötet nicht, sondern behält lebendig. Iustus enim fide vivet, sed fide crucifixi. Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rosen stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Freude, Trost und Friede gibt und kurz⁴ in eine weiße fröhliche Rosen setzt, nicht wie die Welt Fried und Freude gibt, darumb soll die Rose weiß und nicht rot sein; denn weiße Farbe ist der

15 Geister und aller Engel Farbe.⁵ Solche Rose stehet im himmelfarben Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig, ist wohl schon drinnen begriffen und durch Hoffnung gefasset⁶, aber noch nicht offenbar. Und in^b solch Feld einen gulden Ring, daß solch Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat und auch

20 köstlich über alle Freude und Güter, wie das Gold das höchste^c, köstlichst Erz ist. Christus unser lieber Herr sei mit Eurem Geist bis^d in jenes Leben, Amen. Ex Eremo Grubok⁷, 8. Iulii, MDXXX.

^a) ist Juncker und Haußdorff.

^b) umb J.

^c) + edelst und J., H., Cresse

^d) bis fehlt J.

¹) meine Gedanken, wie sie mir augenblicklich kommen. ²) zu freundlicher Mitteilung. ³) Röm. 10, 10. ⁴) schnurstracks. ⁵) Vgl. RE.³ 5, 759 ff. 14, 653 f.

⁶) Der himmlischen Freude, die zukünftig, aber wohl schon jetzt im Geist und Glauben enthalten und in der Hoffnung vorweggenommen ist. ⁷) Enders 8, 88³: „Anagramm von Koburg, von jetzt an von Luther öfters gebraucht.“